I.N. 122.852

Graz 5. Nov. 1883.

Hochgeehrte Freundin!

Zu dem, was ich einen guten
Brief nenne, werde ich jetzt wohl durch
längere Zeit nicht kommen. Das hat 's
eigentlich nur bei meinem Schreibtisch
in Wildbad gegeben, aber denselben
Schreibtisch werde ich hier in Graz haben,
und damit wird meine Thätigkeit wieder
in's alte Geleise kommen. Ein tüchtiger
Schritt dazu hat sich gestern vollzogen – ich habe
eine Wohnung, und ganz wie ich sie wünschte
u. brauche, auf dem Franzensplatz, das
Eck in die Hofgasse: 1. Stock, wunderbaren

Ringe, Licht u. Sonne, in wenig Schritten
außer der Stadt, und nicht gezwungen, bei
jedem Wetter über's Gleise zu gehen.
Fritzi ist selig. Das geliebte Kind war
vorgestern wieder recht munter. Dies-
mal war's recht zuwider, hoffen wir: weil
der Gebrauch des Eisens günstig wirkt.
Wenn Sie mich recht sehen würden bei
meinem Kinde, wenn es krank ist!
Besser sehen, wie mir ist, würden
Sie nur daran, daß ich nichts absen-
den. Zürnen müßten Sie sehen. Lassen
Sie sich für Ihren letzten Brief und ganzen
und mit ganzer Seele die Hand drücken.
Und möchten Sie und Karoline immer
bessere Nachrichten bekommen!

WIENER STADT 7

[illegible] *

Über „unsere Briefe" habe ich schon ganz unerwartet günstige Urtheile erhalten. Bolin nennt es meinen besten „Roman" Artikel. Ich habe jetzt gar kein Urtheil, glaube aber doch, daß „Staat u. Sittlichkeit" viel besser ist.

Um zur Wohnung zurückzukehren: Sie wird erst Anfang oder Mitte December frei. Sie ist nicht [illegible], aber für eine Wohnung, die Einem ganz recht ist, noch immer ein großes Glück. Damit schließe ich. Daß Sie über den [illegible] sorgen, ist das allein Richtige. „Gefühl ist alles," u. etwas hat Gefühl zu sein; aber dabei hat man klar denken zu können. * Ganz der Ihrige [illegible]